

Müesli und Kristalle neu im «Schluuch»

LADENUMSCHAU Seit langem leer stehende Läden haben Mieter gefunden. Das Lokal des ehemaligen Untertor-Märts wird dagegen noch bis Anfang 2017 saniert und bleibt so lange leer.

Die Schriftzüge sind angebracht, die Tische und die Kaffeemaschinen stehen bereit. Am 2. Juni wird die zweite Starbucks-Filiale in Winterthur eröffnet. Das Lokal an der Marktgasse 61 wird deutlich mehr Platz bieten als das erste im Hauptbahnhof. Das Gebäude stand seit September leer. Zuvor war das Restaurant Stella del Centro dort eingemietet.

Umzug innerhalb der Gasse

Ebenfalls lange unvermietet blieb das Haus zur Gans an der Marktgasse 23. Vor rund einem Jahr zog Krämer fürs Wohnen aus, lange war die Liegenschaft an bester Lage ausgeschrieben. Nun gehen dort wieder Leute ein und aus. Die Bekleidungskette Zebra ist eingezogen. Das Geschäft war zwar schon zuvor in der Markt-gasse vertreten, allerdings mit weniger Platz. Jetzt belegt Zebra Erd- und Untergeschoss der Liegenschaft. Das erste Obergeschoss steht noch leer.

Auch das Haus Grabenfels am Oberen Graben 2 blieb lange ungenutzt. Nun eröffnet dort am 7. Juni Sensa, ein Geschäft, in dem es Artikel rund um Gesundheit und Wohlbefinden zu kaufen gibt, etwa Kompressionsstrümpfe oder Büstenhalter in Spezialgrößen. Die Inhaberinnen Susanne Pfister und Vreni Kistler möchten aber vor allem als Kompetenzzentrum für Brustkrebs-erkrankte in Erscheinung treten. Sie bieten schöne Wäsche und Brustprothesen für Betroffene.

Neu nach Winterthur gekommen ist zudem die Erfolgsfirma Mymuesli. Das Unternehmen, das 2007 mit einem Onlineshop für individuelle Müeslimischun-

gen in Deutschland startete, eröffnete an der Marktgasse 14 seinen vierten Schweizer Shop. Wo vorher Yves Rocher Kosmetik an die Frau brachte, kann man heute Müesli und Tees in allen Variationen kosten und kaufen. Wer will, kann sein Müesli zum Sofortessen gleich mit Joghurt oder Milch mischen lassen.

Eine weitere Kette, die sich in Winterthur niedergelassen hat, ist die italienische Unterwäschemarke Tezenis. Sie will den Sprung in die Schweiz schaffen und hat an der Marktgasse 40 in den ehemaligen Bata-Lokalitäten einen Shop eröffnet – ebenfalls einer der ersten in der Schweiz. Bislang war Tezenis erst in Locarno, Bellinzona, Lausanne sowie im Glattzentrum zu finden.

«Winterthur hat Potenzial»

In die Räume des ehemaligen Schuhladens Pasito am Untertor 16 ist Swarovski eingezogen. Im 70 Quadratmeter grossen Laden gibt es Schmuck, Uhren und Accessoires aus Kristall. Es ist der zwanzigste Laden von Swarovski in der Schweiz. Für den Standort Winterthur habe man sich entschieden, weil man hier viel Potenzial sehe. «Winterthur wächst stark, dadurch steigt auch die Nachfrage», sagt Swarovski-Sprecherin Mira Zawrzykraj.

Es scheint, dass Winterthur ein gutes Pflaster ist für internationale Ketten, die in der Schweiz Fuss fassen möchten. Das beobachtet auch Michael Domeisen von der Standortförderung. «Die Stadt hat eine ideale Grösse, so dass Firmen hier gerne ihren Auftritt testen. Die Ladenlokale sind nicht so teuer wie in Zürich

und doch ist man im Herzen der stärksten Wirtschaftsregion», sagt er. Zudem sei die Bevölkerung gut durchmischt.

Die Standortförderung versucht laut Domeisen zwar nicht aktiv, grosse Ketten anzuwerben, aber man befürworte es, wenn Geschäfte mit neuen Angeboten nach Winterthur kämen.

Bewegung gab es auch in der Obergasse. Anstelle des Dekoladens Unique ist das 2012 gegründete Schweizer Brillen-Label Viu mit einem sogenannten Flagshipstore in die Nummer 28 eingezogen, in direkter Nachbarschaft zu Optiker Eisen. Neben Korrekturbrillen bietet der Shop eine Auswahl an Sonnenbrillen.

Einige Leerstände

Noch leer stehen dagegen die ehemaligen Ladenlokale von Lacoste am Unteren Graben 17 und von Zebra an der Marktgasse 26. Nachmieter sind noch keine bekannt. Auch die frühere Migros-Filiale an der Ecke Graben/Markt-gasse ist noch geschlossen. Sie wird aktuell renoviert. Das Take-away-Restaurant Chickeria der Migros eröffnet erst im Spätsommer.

Eine grosse Lücke klappt zudem dort, wo um Ostern der Untertor-Märt schliessen musste, weil sich die Vermieterin Livit grösseren Gewinn versprach. Gemäss Livit stehe man in Verhandlungen mit Interessenten. Da aber noch keine Verträge unterzeichnet worden seien, könne man nichts Näheres dazu sagen, so Sprecherin Marietta Hersche. In diesen Tagen startet die geplante Sanierung der Räume am Untertor 33. Die Umbauten sollen bis Januar 2017 dauern. «Wir setzen alles daran, dass im Februar 2017 neue Mieter einziehen können», sagt Hersche. *Miriam Fonti*



Wo früher der Untertor-Märt war, wird jetzt umgebaut. Das Sanitätsgeschäft Sensa am Oberen Graben startet nächste Woche und Tezenis, Mymuesli und Swarovski sind schon seit einigen Wochen geöffnet. *Johanna Bossart*

Iranische CEOs auf dem Bäumlü

WIRTSCHAFT Die ZHAW hat für eine iranische Wirtschaftsdelegation eine Studienreise organisiert. Neben Besuchen bei grossen Unternehmen gehört auch eine Lektion in Schweizer Demokratie dazu.

Von Rieter, Burckhardt oder Autoneum hat Sepehr Tarverdian bis vor kurzem noch nie etwas gehört. Er organisiert seit mehr als zehn Jahren Wirtschaftskonferenzen im Iran und führt diese Woche eine Delegation aus 30 iranischen CEOs und Verwaltungsräten durch die Schweiz. Tarverdian sitzt im Garten des Restaurants Goldenberg und blickt über Winterthur. «Wir werden Firmen wie Schindler, Victorinox und Lindt & Sprüngli besuchen.» Das Ziel der Teilnehmer: von den Grossen lernen und mit eigenen Augen sehen, wo man investieren könnte.

Ein neuer Markt

Der Bundesrat hat im Januar die meisten Sanktionen gegen den Iran aufgehoben. Seither drängen viele Schweizer Unternehmen auf den neuen Markt mit über 80 Millionen potenziellen Kunden. Und auch iranische Unternehmen strecken ihre Fühler aus: Tarverdian suchte den Kontakt zu Schweizer Universitäten. Ein Schweizer, der im Iran einen Vortrag hielt, vermittelte ihm die ZHAW School of Management and Law. Die Winterthurer Wirt-

schaftshochschule organisierte daraufhin eine Studienreise durch die Schweiz.

Begonnen hat sie gestern mit einer Vorlesung über die Erfolgsfaktoren der Schweizer Wirtschaft – darunter die politische Landschaft. «Ich bin sicher, dass die iranische Geschäftswelt gerne ein politisches System ähnlich dem schweizerischen hätte», sagt Tarverdian auf Englisch. Nach der Vorlesung gingen die Iraner ins Restaurant Goldenberg – mit

dabei Vertreter von Stadler Rail und Autoneum. «Der Anlass war eine gute Chance, um Kontakte zu knüpfen», sagt Thomas Anwender, Präsident der Handelskammer und Generalsekretär der Rieter. Es werde aber nicht unmittelbar zu Geschäftsabschlüssen kommen. «Wir möchten, dass man im Iran die Schweiz und insbesondere Winterthur als Standort wahrnimmt.»

Für die ZHAW ist die Veranstaltung Teil ihrer Internationa-

lisierung. «Wir wollen uns vermehrt Wissen über die Wirtschaft in anderen Ländern aneignen und dieses vermitteln», sagt Khaloud Dia-Eddine, der bei der School of Management and Law die Bereiche Naher Osten und Afrika leitet. In Zukunft möchte die ZHAW Schweizer Firmen im Iran begleiten und Weiterbildungskurse anbieten. «Die Einnahmen aus diesen Angeboten können uns helfen, unseren Aufwand zu decken.» *Manuel Frick*



Spaziergang auf dem Bäumlü. Einige Managerinnen zogen ihr Kopftuch erst für den Fototermin an. *Maritz Hager*

HANDELSPARTNER IRAN

Firmen sind in den Startlöchern

Nach der Einigung im Atomstreit werden seit vergangenem Januar die Sanktionen gegen den Iran schrittweise aufgehoben. Davon wollen auch Winterthurer Firmen profitieren. Die **Rieter Maschinenfabrik** zum Beispiel: «Der Iran war vor den Sanktionen ein wichtiger Markt für uns und wird es hoffentlich bald wieder sein», sagt Sprecherin Cornelia Schreier. «Wir haben bereits Gespräche geführt, die vielversprechend sind.»

Der Autozulieferer **Autoneum** ist im Dialog mit Fahrzeugherstellern, die ihre Rückkehr in den iranischen Markt planen. Sprecherin Anahid Rickmann sagt: «Sollten wir von Kunden Aufträge erhalten, möchten wir in einen Produktionsstandort im Iran investieren.»

Der Iran hat nach Saudi Arabien die zweitgrösste Wirtschaft im Mittleren Osten und in Nordafrika. Was der Marktzugang ermöglicht, zeigt **Stadler Rail**. Der Thurgauer Bahnbauer hat Mitte Mai mit dem Iran eine beidseitige Absichtserklärung über die Lieferung von 2000 Metro-Wagons unterzeichnet. Der Deal könnte Stadler Rail rund zwei Milliarden Dollar einbringen. Das alleine wäre mehr als der ganze Jahresumsatz 2014 von Stadler Rail, der bei 1,9 Milliarden Franken lag. *jig*

Platz für 10 000 Flüchtende

WILLKOMMEN Die Juso Winterthur möchten die ankommenden Flüchtlinge, die bald ins Busdepot einziehen, mit Transparenten willkommen heissen, um «ein Zeichen für die Vertriebenen und Schwächsten» zu setzen, wie sie in einer Mitteilung schreiben.

Gleichzeitig fordern die Juso: «Winterthur soll 10 000 Flüchtende aufnehmen» und sie mit Wohnungen, Stipendien, Ausbildungen, Gesundheitsbetreuung und guten Stellen versorgen. Winterthur werde so «zu einem internationalen leuchtenden Beispiel der Solidarität». *mgm*

ANZEIGE

«Ja zur Initiative für eine faire Verkehrsfinanzierung, um die Engpässe der Zukunft zu beseitigen!»

Darshan Rubischung, Präsident der Bildungskommission, Zürich

Vorwärts kommen!

1A

jungfreisinnige